

# Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst

Predigt zu Mt 22,39 | FEG Gossau | 02. April 2023 (Peter Prock)

Das Liebesgebot ist ohne Frage das Marken- und Erkennungszeichen echten Christentums. Jesus und die Apostel haben gelehrt, dass «das ganze Gesetz und die Propheten» (damit ist gemeint: der Inhalt und das Wesen der ganzen Heiligen Schrift bzw. des Alten Testaments) im Doppelgebot der Liebe zusammengefasst werden kann (Mt 22,34-40; Röm 13,8-10; vgl. auch die Bergpredigt Mt 5,43-44 und in Mt 7,12 die «goldene Regel»).

## Der Kontext des Liebesgebots (3Mose 19,1-18)

Entgegen der weitverbreiteten Meinung, dass dieses Gebot erst von Jesus im Neuen Testament gelehrt wird, steht es bereits im Gesetz Mose, und zwar in 3Mose 19,18. Die **Prinzipien** in diesem Kapitel sind folgende:

- Das Wesen Gottes, Seine Heiligkeit, ist die Begründung für das Gebot
- Es bedeutet, ohne Ansehen der Person zu handeln (reich – arm; Sympathie – Antipathie; Freund – Feind; etc. etc.)
- Eine eindringliche Warnung vor Verleumdung (= über jemand etwas Negatives behaupten, ohne dass dies zutrifft bzw. die Fakten klar sind (vgl. Spr 26,22 und das 9. Gebot «nicht falsch schwören»).
- Es ist ein **Liebesakt**, wenn wir Sünde bei unseren Geschwistern zurechtweisen, aber persönlich nicht nachtragend sind (= der Unterschied zwischen «lieb sein» und echter, biblischer Liebe, vgl. Spr 27,5-6). Das kostet Mut und Kraft und wird in unserer Kultur ev. sogar als Unhöflichkeit empfunden. Hier müssen wir als Christen eine biblische Kultur entwickeln!
- Das Ziel sind **bereinigte Beziehungen**. Nach Ps 133 liegt dort der **Segen des ewigen Lebens**. Und Jesus sagt, dass wir daran als seine Jünger erkannt werden – Joh 13,34-35. Es geht dabei also um nichts geringeres als die Glaubwürdigkeit der Botschaft, die wir als Christen verkündigen.

## Die Anwendung des Liebesgebots in der Praxis (Mt 18,15-17)

Jesus spricht hier die Problematik von Sünde unter Geschwistern an. Wie in 3Mose 19 ist das Ziel, den Nächsten zu gewinnen (**bereinigte Beziehungen**). Wir dürfen Sünde hier nicht zu eng sehen (z. B. dass es nur um «schwere» Sünden ginge wie Ehebruch, Diebstahl, Betrug etc.). In der Bergpredigt (Mt 5,23) lehrt Jesus über das Verhalten «wenn ein Bruder etwas gegen dich hat». Es geht also auch um unsere alltäglichen zwischenmenschlichen Beziehungen, v. a. dann, wenn wir «Groll in unserem Herzen» verspüren (3Mose 19,17). Jesus gebietet ein **dreistufiges Vorgehen**:

1. Versuche die Sache unter **vier Augen** zu regeln. Wahrscheinlich wird dabei bereits die Mehrheit der Probleme gelöst, und alles weitere erübrigt sich: Missverständnisse werden ausgeräumt, Unklarheiten geklärt, Vergebung zugesprochen und es kann Versöhnung geschehen – vgl. «Sünde zudecken» in 1Petr 4,8 und Spr 10,12 als Ausdruck der **Liebe**).
2. Nur dann, wenn es zu keiner Einigkeit kommt, wird eine zweite Person hinzugezogen. In dieser Situation wird die Sünde wohl so schwerwiegend sein, dass dies nötig wird. Die Rede ist von «**zwei oder drei Zeugen**» – es geht also um Fakten und nicht um irgendwelche Mutmassungen oder persönliche Befindlichkeiten. Auch dieser Schritt gewährt noch den so wichtigen Persönlichkeitsschutz (vgl. den Begriff «Unschuldsvermutung»).
3. Erst dann, wenn auch in diesem Schritt keine Einigkeit erzielt werden kann, wird die Sünde an die **Öffentlichkeit** getragen (wir sprechen dann von «Gemeindezucht» – vgl. dazu den Apostel Paulus in 1Kor 5).

Diese Vorgangsweise ist zwingend einzuhalten. Leider zeigt die Realität in unseren Gemeinden, dass hier vielfach dagegen verstossen wird, was grosse Probleme verursacht und das Evangelium unglaubwürdig macht!

### **Praktische Anwendung in der Gemeinde (1Tim 5,19,21)**

Hier geht es um Vorwürfe gegenüber Ältesten (Pastoren, Gemeindeleiter, Älteste), ein Problem, das leider auch ziemlich häufig in unseren Gemeinden vorkommt und eine fruchtbare Gemeindegemeinschaft enorm behindert.

Der Apostel Paulus setzt hier bei Schritt 2 («**zwei oder drei Zeugen**») ein; wir dürfen aber davon ausgehen, dass Schritt 1 vorausgesetzt wird (die **persönliche** Ebene gilt ja auch für einen Ältesten). Erst danach erfolgt Schritt 3 in der **Öffentlichkeit**. Beachte, wie eindringlich der Apostel dies in V.21 gebietet! Diese Vorgangsweise ist zwingend einzuhalten ist. Alles andere führt zu Chaos und Zerrüttung – eine Verleugnung des Evangeliums.

### **Persönliche Reflexion**

- Was ist der Unterschied zwischen «lieb sein» und echter Liebe? (vgl. z. B. Spr 26,5-6). Lebe ich hier eine «biblische Kultur» aus?
- Wie gehe ich mit Kritik an Geschwistern um? Ist die Sache so wichtig («Groll im Herzen»), dass ich ihn/sie darauf hinweisen muss? Halte ich mich dabei an die drei Schritte von Jesus?
- Wie gehe ich mit Kritik an Gemeindeleitern, Ältesten und Pastoren um?
- Ist mir in dieser Thematik die Dringlichkeit und Ernsthaftigkeit bewusst, so wie es für Jesus und den Apostel Paulus der Fall war?